

DemNet-D: Demenznetzwerke in Deutschland

Ambulant ärztliche, medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapien in Netzwerkstrukturen

Hintergrund

Die Demenz ist international auf Grund steigender Prävalenzzahlen ein Problem bedeutenden Ausmaßes. Um den Betroffenen möglichst lange ein selbstständiges Verbleiben im häuslichen Umfeld zu ermöglichen, muss die Versorgung sektorenübergreifend und multiprofessionell gestaltet werden. Demenznetzwerke sind von besonderer Relevanz, um Gesundheitsleistungen zu bündeln und optimal nutzbar zu machen.

Ziele der Analyse

Die (a) allgemeinärztliche Versorgung, (b) die medikamentöse Versorgung mit Antidementiva, (c) die nicht-medikamentöse Versorgung mit Heilmitteln sowie (d) die Versorgung mit Hilfsmitteln innerhalb der deutschen Demenznetzwerklandschaft sollten analysiert werden.

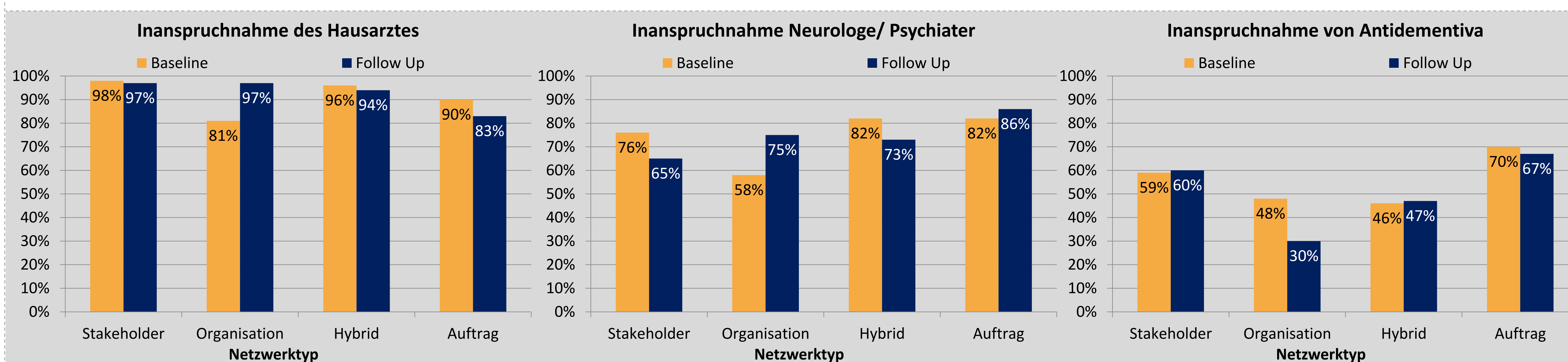
Methode

DemNet-D: multizentrische, interdisziplinäre Evaluationsstudie von Demenznetzwerken.

Grundlage der durchgeführten Analysen: Befragung von Bezugspersonen der Menschen mit Demenz (MmD) über soziodemografische und klinische Faktoren sowie die Inanspruchnahme gesundheitsbezogener Leistungen. Die Analyse der mit der Inanspruchnahme assoziierten Faktoren wurde mittels multivariater Modelle (binär-logistische Regressionen) durchgeführt.

Medizinisch assoziierte Netzwerke: Von einem Facharzt (Psychiater, Neurologe) geleitete Netzwerke.

Netzwerktypen: Stakeholder, Organisation, Hybrid und Auftrag.



◀ **Netzwerktyp:** Hinsichtlich der Inanspruchnahme von Leistungen konnten keine signifikanten Unterschiede zwischen den Netzwerktypen identifiziert werden.

▼ **Medizinisch-assozierte Netzwerke:** Hinsichtlich der Inanspruchnahme von Leistungen konnten signifikante Unterschiede identifiziert werden.

Ergebnisse

- Insgesamt erreichen MmD in Demenznetzwerken im Vergleich zur primärärztlicher Versorgung höhere Inanspruchnahme-Quoten
- Der Netzwerktyp hatte keinen signifikanten Einfluss auf die Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen
- Medizinisch assoziierte Demenznetzwerke erhöhten die ambulant ärztliche (Neurologe/ Psychiater & Hausärzte) und medikamentöse Versorgung mit Antidementiva

Sind MmD in Demenznetzwerken also besser versorgt?

- Ergebnisse weisen darauf hin, dass Nutzer von Demenznetzwerken, insbesondere in med. assoziierten Netzwerken, häufiger eine demenzspezifische Versorgung erhalten
- Vertiefte Erhebungen müssen Frage einer bedarfsgerechten Versorgung in Demenznetzwerken beantworten und zur Homogenisierung der Demenznetzwerke beitragen

Literatur:

- Wübbeler et al. Antidementia drug treatment in dementia networks in Germany: use rates and factors associated with treatment use. BMC Health Services Research. 2015; 15:205.
- Wübbeler et al. Nonpharmacological therapies and provision of aids in outpatient dementia networks in Germany: utilization rates and associated factors. Journal of Multidisciplinary Healthcare. 2015; 8:229-236.
- Wübbeler et al. How do people with dementia utilize primary care physicians and specialists within dementia networks? Results of the Dementia Networks in Germany (DemNet-D) study (2015) Health and Social Care in the Community (Submitted).

